

## Veranstaltung zur Kommunalisierung von DEW21 – eine Zusammenfassung

Das Klimabündnis Dortmund und DEW kommunal hatten für Dienstag, den **28. Januar 2020** ins Studio B der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund zu einer Veranstaltung eingeladen. Sie soll Auftakt einer Kampagne zur **Kommunalisierung von DEW21** sein, die derzeit noch einmal möglich sein wird, wenn die politischen Weichen im Rat der Stadt entsprechend gestellt werden.

Zu der Veranstaltung eingeladen waren außer **Herrn Dr. Kurt Berlo** jeweilige Vertreter\*innen der fünf demokratischen Ratsfraktionen. Für DSW21 nahm ihr Vorstandsvorsitzender, **Herr Guntram Pehlke**, an der Veranstaltung teil.

Für die **SPD** war Herr **Heinz-Dieter Düdder** gekommen, für die **CDU** Herr **Dr. Jendrik Suck** und für **B90/Grüne** Frau **Ingrid Reuter**.

Herr **Utz Kowalewski**, der Fraktionsvorsitzende von **Die Linke & Piraten**, der seine Teilnahme zugesagt hatte, musste kurzfristig aus Krankheitsgründen absagen.

Von ihm wurde uns per Email ein kurzer Beitrag übermittelt, der verlesen wurde.

Die **FDP/Bürgerliste** hatte auf unsere wiederholte Einladung nicht reagiert.

Rund 120 Personen nahmen an der Veranstaltung teil.

**Herr Berlo**, der im Wuppertal Institut arbeitet, hielt einen **Einführungsvortrag** mit dem Titel „Beteiligungen im Energiesektor“. Er erläuterte den Konzentrationsprozess, der sich aus der Zerschlagung von Innogy und der Aufteilung der Geschäftsfelder von RWE und E.on ergibt: RWE wird den gesamten Bereich der Erzeugung und E.on den gesamten Bereich der Netze und des Vertriebs aus den ursprünglich drei Konzernen übernehmen. Auch die zahlreichen Beteiligungen an kommunalen Energieversorgern wie z.B. DEW21 werden an E.on übergehen.

Durch die Ausschaltung gegenseitiger Konkurrenz werden beide Konzerne gestärkt und erhalten mehr Einfluss. E.on wird eine quasi monopolartige Stellung in großen Gebieten unseres Landes erlangen und damit eine kaum noch zu kontrollierende Macht in der Energiewirtschaft ausüben können.

Die Aufteilung der Geschäftsfelder mit dem Ziel der Ertragssteigerung beider Konzerne sei von BlackRock angeregt worden. BlackRock sei mit 6,5% bei E.on und ca. 6 % bei RWE beteiligt.

Herr Berlo wies auch darauf hin, dass E.on als Netzbetreiber und durch sein Endkundengeschäft zu sehr umfassenden Datenbeständen gelangen werde. Daten würden als der wichtigste „Rohstoff“ des 21. Jahrhunderts gelten.

Den Stadtwerken, die dazu die Möglichkeit hätten, riet Kurt Berlo, die Beteiligungen von E.on durch eine vollständige Kommunalisierung zu beenden. Dies sei überall dort eine Option, wo eine sogenannte Change of Control-Klausel vertraglich vereinbart worden war. In diesem Fall müssten die betreffenden Stadtwerke nicht hinnehmen, dass an die Stelle von RWE bzw. Innogy künftig E.on trete, sondern sie könnten von dieser Klausel Gebrauch machen.

Am Schluss seines Vortrags ging er auf die Vorgeschichte der Gründung von DEW21 und die damit verbundenen Eigentumsverhältnissen ein. Abschließend plädierte er dafür, in Dortmund die Innogy-Zerschlagung als Chance zu nutzen, DEW21 vollständig in kommunale Hand zu übernehmen.

Wegen technischer Probleme mit dem Beamer konnte Kurt Berlo seinen Vortrag nur ohne die vorgesehene **Folien-Präsentation** halten. Freundlicherweise hat er uns seine Folien als PDF-Datei zur Verfügung gestellt, die von unserer Website heruntergeladen werden können. Die Teilnehmer\*innen der

Veranstaltung können auf diesem Weg die Folien nachträglich einsehen. Sie sind aber so gestaltet, dass sich ihr wesentlicher Inhalt auch dann erschließt, wenn man nicht teilgenommen hat.

Nach Konzernplänen soll E.on die fast 40 prozentige Beteiligung an DEW21 von Innogy übernehmen. DEW kommunal und das Klimabündnis treten dafür ein, dass diese Beteiligung von den Dortmunder Stadtwerken übernommen wird.

**Herr Pehlke** merkte an, er sei seit über 20 Jahren in der Kommunalwirtschaft tätig und er sei grundsätzlich Vertreter der Kommunalisierung. Im vorliegenden Fall sei er aber gegen die volle Übernahme der Beteiligung von Innogy an DEW21, da sie zu teuer sei. Der Unternehmenswert (Ertragswert) von DEW21 liege zwischen 800 Mio. und 1 Mrd. Euro. Beim Verkauf müsse aber der Sachzeitwert zugrunde gelegt werden, der um 200 - 300 Mio. über dem Ertragswert läge. Dies sei bereits 1998 vertraglich festgelegt worden und juristisch kaum angreifbar. Das Ziel sei damals gewesen, die Trennung der Verbindung zu erschweren. Bei Zugrundelegung des Sachzeitwertes wäre die Übernahme der Beteiligung unwirtschaftlich. Zwar sei DEW21 ein gesundes und solides Unternehmen, im Sinne einer Risikostreuung und Vermeidung eines „Klumpenrisikos“ sei es aber besser, in andere Energieunternehmen zu investieren. Der ÖPNV stehe vor der Herausforderung, bei geringeren Einnahmen mehr Leistung erbringen zu müssen. Deshalb wären Investitionen zu bevorzugen, die hohe Erträge liefern.

**Frau Reuter** sprach sich vorbehaltlos für die vollständige Kommunalisierung von DEW21 aus. Diese Position vertrat auch **Herr Kowalewski** in seinem während der Veranstaltung verlesenen Beitrag.

**Herr Düdder** sprach sich weder für noch gegen die Kommunalisierungsforderung aus.

Es gäbe mehrere Optionen und man wolle abwarten, was bei den Verhandlungen herauskomme.

**Herr Suck** stellte fest, die bisherige Partnerschaft sei von der CDU Ratsfraktion stets aus Überzeugung mitgetragen worden. DEW21 sei ein kommunales Unternehmen. Ein wichtiger Entscheidungsparameter sei die Haushaltssituation.

In der **Diskussion** ging aus den Publikumsbeiträgen durchweg der Wunsch nach einer vollständigen Kommunalisierung hervor. Dafür spreche auch, dass sowohl Eon als auch RWE in der Vergangenheit die Energiewende eher bekämpft als gefördert hätten. Die Bundesregierung habe nicht zuletzt im Interesse dieser Konzerne durch Gesetzesänderungen den Ausbau sowohl der Photovoltaik als auch der Windenergie massiv ausgebremst. Davon sei besonders der Bereich der „Bürgerenergie“ betroffen. Es sei kaum vorstellbar, dass eine weitere Partnerschaft mit E.on die Energiewende voranbringen könne. Hinzu komme, dass Eon erheblich weiter von kommunalen Angelegenheit entfernt sei als RWE. In der Diskussion kamen noch verschiedene weitere Themen wie der Kauf von RWE-Aktien oder die Verluste des Dortmunder Flughafens zur Sprache.

Die Frage der Demokratisierung spielte ebenfalls eine Rolle und es wurde der Vorschlag geäußert, einen Bürgerrat Energie einzurichten.

Auf der Veranstaltung wurde erstmals der **Dortmunder Energie-Appell 2019** veröffentlicht.

Der Text, der von zahlreichen in Dortmund bekannten Persönlichkeiten und Organisationen unterstützt wird, benennt die Gründe, die für die Forderung nach einer Kommunalisierung von DEW21 sprechen. Dieser Appell incl. der Liste der Unterstützer\*innen kann ebenfalls von unserer Website heruntergeladen werden.